

Warum das hpz einmal mehr beeindruckt

Zertifizierung Überaus erfreuliche Nachricht zum heutigen «internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen»: Dem Heilpädagogischen Zentrum (hpz) des Fürstentums Liechtenstein werden im Rezertifizierungsprüfbericht der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) in allen Belangen Bestnoten attestiert.

Als bisher einzige Sozial-Einrichtung des Landes erfüllt das hpz die hohen Anforderungen des Qualitätszertifikats nach ISO 9001:2015 sowie der Schweizerischen Sozialdirektorenkonferenz Ost (SODK Ost +). Ein Rezertifizierungsaudit ist um einiges detaillierter als das jährliche Aufrechterhaltungsaudit. Umso er-

freulicher ist, dass das hpz die im Herbst durchgeführte umfangreiche Prüfung aller Qualitätskriterien in den Bereichen Wohnen, Werkstätten und Verwaltung mit Bravour bestanden hat - das Qualitäts-Management der Bereiche Schule und Therapie, welches denselben Kriterien unterliegt, war nicht Bestandteil dieser umfangreichen Überprüfung, sondern wird separat begutachtet.

Der Fokus gilt immer den Betreuten Zertifizierungen bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Verbesserung und Entwicklung auf den Ebenen Organisation und Infrastruktur, Personal und Führung sowie Fachlichkeit. Ziel ist die Qualitätssicherung und Betriebs-Optimierung, um so letztlich möglichst viel Zeit für die zu Betreuenden aufwenden zu können. Hpz-Geschäftsführer Christian Hausmann betont: «Auch wenn es bei Rezertifizierungen in erster Linie um die Qualitätsüberprüfung der vielfältigen Prozessabläufe geht, so erfolgt dies immer im Lichte der



Stolz auf die neusten Qualitätsauszeichnungen: die hpz-Abteilungsleiter/-innen der beiden Bereiche Werkstätten und Wohnen zusammen mit Christian Hausmann (Geschäftsführer) und Philipp Wanger (Präsident). (Foto: ZVG)

Kernaufgabe, welche beim hpz ganz klar die Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderungen ist.»

«Einmal mehr beeindruckt»

Das hpz hat sich in den 54 Jahren seines Bestehens längst zu einer Vorzeige-Institution entwickelt, welche selbst einer strengen Qualitätsüberprüfung Stand hält. So heisst es im Bericht des Rezertifizierungsaudits: «Der Einsatz für Menschen mit Beeinträchtigungen im Land Liechtenstein hat das Auditorenteam einmal

mehr beeindruckt», die Ausrichtung werde klar auf die Menschen gelegt; hier arbeiten «Menschen mit Herzblut», welche «die Bedürfnisse sowie die Lebensqualität der Betreuten ins Zentrum stellen».

KMU-Unternehmen mit acht Standorten

Mit gesamthaft knapp 600 Personen, inklusive Fach- und Lehrkräfte, ist das hpz mittlerweile ein überaus stattlicher KMU-Betrieb. Es unterhält schliesslich acht Standorte in Schaan und Mauren mit den Kernbe-

reichen Schule, Therapie, Werkstätten und Wohnen. Die Psychomotoriktherapie des hpz ist in vier Gemeinden, die Logopädie des hpz sogar in allen elf Gemeinden des Landes vertreten. (pr)

ANZEIGE



Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen

UN-Behindertenrechtskonvention im Fokus des Radiotages

SCHAAN Der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen ist ein von den Vereinten Nationen ausgerufen Gedenk- und Aktionstag. Er findet seit 1992 jeweils am 3. Dezember statt. Mit diesem Tag sollen auf Themen, welche Menschen mit

Behinderungen betreffen, aufmerksam gemacht werden. Der diesjährige «Radiotag» des Radio L widmet sich der UN-Behindertenrechtskonvention. Das «Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinde-

rungen» wurde 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und trat 2008 in Kraft. Insgesamt umfasst die Konvention 50 Artikel in verschiedensten Lebensbereichen, wie beispielsweise Arbeit und Beschäftigung, gleiche Anerkennung vor dem Recht, unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft und Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport. Regierungsrat Manuel Frick wird im Rahmen des Radiotages ausführen, was die UN-Behindertenrechtskonvention ist, welche Schritte in Liechtenstein bereits bezüglich Behindertenrechtskonvention getätigt wurden und wie der Stand der Ratifikation aussieht. Liechtenstein unterzeichnete die UN-Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen im September 2020. Mit der Unterzeichnung bekennt sich Liechtenstein auf politischer Ebene zu den Zielen der Konvention. Im Vorfeld einer Ratifikation sind notwendige Gesetzesanpassungen umzusetzen. Hierzu werden von der Regierung konkrete

Schritte unternommen, um diese in die Wege zu leiten.

Institutionen auf Radio L zu hören

Den ganzen Tag über werden heute auf Radio L Personen zu Wort kommen, welche sich in ihrer Arbeit mit dem Thema Behinderung und mit Menschen mit Behinderungen auseinandersetzen. So wird beispielsweise der Sachwalterverein erläutern, inwiefern eine Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention seine Arbeit beeinflussen wird. Special Olympics und das Junge Theater Liechtenstein werden ausführen, wie wichtig es ist, am kulturellen und sportlichen Leben teilhaben zu können. Dies sind wichtige Bestandteile einer inklusiven Gesellschaft - und zwar für alle Menschen. Weiter wird JIL - Jobintegration Liechtenstein des Vereins für betreutes Wohnen näher vorgestellt. Die Arbeit und die Beschäftigung stehen hier im Zentrum, da JIL-Klientinnen und -Klienten unter anderem bei der Arbeitsplatzsuche und auch beim Wiedereinstieg ins Berufsleben unterstützt werden. Inwiefern der Verkehrsraum in Liechtenstein behin-

ANZEIGEN



dertengerecht ist, wird von der Bauberatung des Liechtensteiner Behinderten-Verbands kontrolliert. Hierbei geht es um die Barrierefreiheit unter anderem von Bushaltestellen, beispielsweise ob die Haltekanten den Vorgaben entsprechen, damit Rollstühle ohne grosse Schwierigkeiten in den Bus geschoben werden können. Barrieren sollen erkannt und aufgehoben werden.

Hören Sie heute Radio L

Es wird ein spannender Tag mit vielen Informationen rund um die UN-Behindertenrechtskonvention, um Institutionen, welche sie umsetzen werden, und vor allem um Menschen - mit und ohne Behinderungen. (pr)



(Foto: ZVG)

Fokus der Universität Liechtenstein

Kontinuität und strategische Zukunftsthemen

VADUZ Der Universitätsrat der Universität Liechtenstein setzt auf Kontinuität und hat am 23. November 2021 das im April verabschiedete Führungsmodell der Universität Liechtenstein, das sich in den letzten Monaten hervorragend bewährt hat, bestätigt. Andreas Müller wird zum Verwaltungsdirektor befördert. Markus Jäger hat, seit dem Ausscheiden der vorherigen Rektorin im April 2021, die Funktion des Rektors als statutarisch bestellter Stellvertreter für die laufende Amtsperiode, welche vom 1. Oktober 2019 bis 30. September 2023 dauert, automatisch ipso jure seit April dieses Jahres inne. Damit war die Führung der operativen Universitätsleitung durchgehend gewährleistet. Eine Ausschreibung der Rektorenstelle erfolgt, wenn sich der laufende Universitätsbetrieb insbesondere nach den Folgen der Coronapandemie und der Cyberattacke wieder stabilisiert hat und die zentralen strategischen

Schwerpunktthemen, derer sich das Rektorat in den letzten Monaten mit grossem Engagement und Überzeugungskraft angenommen hat, im Laufe des Jahres 2022 abgeschlossen sind.

Andreas Müller zum Verwaltungsdirektor befördert

Um Doppelfunktionen zu vermeiden und die Fokussierung des Rektorats vollumfänglich auf die strategischen Zukunftsthemen und die gesamtuniversitären Schlüsselprojekte zu ermöglichen, wurde der bisherige Leiter des Bereichs Risiko- und Prozessmanagement, Andreas Müller, vom Universitätsrat per 1. Januar 2022 zum Verwaltungsdirektor befördert. Der Diplom-Ingenieur mit Schwerpunkt Informatik verfügt über langjährige Führungserfahrung im Bereich Operations. 2010 hat er den Masterstudiengang Entrepreneurship am gleichnamigen Institut der Universität Liech-

tenstein erfolgreich abgeschlossen und ist seit 2016 in unterschiedlichen Positionen sowie als Lehrbeauftragter an der Universität tätig. Er ist somit ein ausgewiesener Kenner der universitären Prozesse und Abläufe, sowohl aus Perspektive eines Studierenden und Dozierenden als auch als Instituts- und Verwaltungsmitarbeitender.

Stärkung des Prorektorats «Governance und Kultur»

Monika Pfaffinger, die seit April das Prorektorat «Governance und Kultur» führt, wurde vom Universitätsrat definitiv in ihrem Amt bestätigt. Die erfahrene Professorin für Privat- und Informationsrecht wird zukünftig die wichtigen Bereiche Recht und Compliance, Datenschutz, Gender, Diversity und Nachhaltigkeit sowie, nach Abschluss der AAQ-Akkreditierung, auch den Bereich Qualitätsmanagement verantworten. Ihre Funktion als bisheriges Universitätsrats-



(Foto: ZVG)

mitglied wird sie zurücklegen. Der Universitätsrat hat diesbezüglich die Nachfolgeplanung eingeleitet.

Prorektorat «Akademische Entwicklung» wird ab 1. Juni 2022 neu besetzt

Stefan Seidel, der seit April 2021 das Prorektorat «Akademische Entwicklung» leitet, wird diese Tätigkeit zur Freude des Rektorats und Universitätsrats noch bis Ende Mai 2022 fortsetzen. So ist sichergestellt, dass er die finale Abstimmung des kommenden Entwicklungs- und Finanzplans

2023-2026 und die fortgeschrittene Schools-Entwicklung aus akademischer Sicht weiterhin betreut. Ab 1. Juni 2022 wird er auf eigenen Wunsch hin wieder das Amt des Vorsitzenden im Senat - dem höchsten akademischen Gremium der Universität - übernehmen, das er seit April 2021 ruhend gelegt hat. Universitätsrat und Rektorat werden in den kommenden Wochen eine Evaluation möglicher interner Kandidatinnen und Kandidaten zur Nachbesetzung des Prorektorats «Akademische Entwicklung» vornehmen. (pr)